



Gewimmel zu Weihnachten

Die weihnachtliche Marktszene aus dem neuen HWG-Wimmelbuch: Zum zweiten Mal produzierte die HWG ein Bilderbuch, das es ab 6. Dezember kostenlos am HWG-Empfang und in den Mieterläden gibt. Seite 7

Die HWG
wünscht Ihnen
frohe Festtage und
ein erfolgreiches
Jahr 2020.

Im Blickpunkt

Starkes Zeichen für soziale
Wohnraumversorgung

Seite 3

Aktuelles

HWG erhält
Sicherheitszertifikat

Seite 6



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, wir möchten Ihnen ein Zuhause fürs Leben bieten. Das ist unser Ansatz, und dafür arbeiten wir. Natürlich gelingt uns nicht alles. Aber ich versichere Ihnen, sämtliche HWG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter tun täglich ihr Bestes, damit Sie sich bei uns wohlfühlen. Auch in den letzten Monaten dieses Jahres haben wir vieles im Sinne unserer Mieter vorangebracht. Mit der freiwilligen Selbstverpflichtung „Bezahlbare Mieten und soziale

Wohnungsversorgung“ sind wir der Vorreiter in unserer Stadt. Wir sind der erste und einzige Vermieter, der sich verpflichtet, eine verbindliche Mindestanzahl an Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen zur Verfügung zu stellen. Auch beim Thema Sicherheit gehen wir neue Wege. Die HWG ist der erste Vermieter in Sachsen-Anhalt, der das Sicherheitszertifikat „Das sichere Haus“ für ein Mehrfamilienhaus erhielt. Künftig werden wir diesen Sicherheitsstandard bei allen Investitionsprojekten umsetzen. Zudem investieren wir in eine verbesserte Wohnqualität in den oberen Etagen. Dafür haben wir in diesem Jahr 19 Aufzüge an- und eingebaut und werden in 2020 weitere Aufzüge errichten.

Sie finden in diesem Heft aber auch zahlreiche Beispiele, die zeigen, wo

wir uns darüber hinaus und in Ihrem Sinne engagieren. Da ist beispielsweise das Projekt „Seniorenbesuchsdienst KlingelZeichen“ der Freiwilligen-Agentur, mit dem Vereinsamung im Alter entgegengewirkt wird. Oder das Bauwagen-Projekt des Kirchspiels Halle Süd in der Waldstadt Silberhöhe. Und natürlich unsere sehr erfolgreiche Aktion „Lieblingsnachbarn gesucht“, die ein fester Bestandteil unserer Mieterfeste war. Über diese und viele weitere Themen lesen Sie in dieser Ausgabe der MIETERPOST.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen und Ihren Familien besinnliche Festtage und ein erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr 2020.

Ihr Jürgen Marx
HWG-Geschäftsführer

Betriebskosten 2020/21 steigen leicht an

Strom und Gas für Zentralheizungen werden teurer

Ab dem 1. Januar 2020 erhöht sich der Strompreis für die HWG-Objekte. Auch der Gaspreis für die Zentralheizungen der etwa 2 800 HWG-Mieter steigt an. „Wir konnten über mehrere Jahre mit den Lieferanten gleichbleibende oder sogar sin-

kende Preise für den gemeinschaftlich genutzten Strom und das Gas aus dem EVH-Netz vereinbaren. Das ist nun in der Periode 2020/2021 nicht mehr möglich gewesen“, erklärt Stefanie Völke, Leiterin des Teams Hausbewirtschaftung der HWG. Immerhin konnte durch den Abschluss über die kommenden zwei Jahre hinweg die Preiserhöhung und damit die Erhöhung der Betriebskosten abgedeckt werden.

Im Zeitraum 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2021 beträgt der Strompreis 5,394 Cent/kWh (2018/19: 4,994 kWh). Der Gaspreis erhöht sich im gleichen Zeitraum von 1,889 Cent/kWh (2018/19) auf 2,148 Cent/kWh.



Alle Jahre wieder ...

...lädt das Quartiersmanagement mit zahlreichen Partnern in Heide-Nord zum Weihnachtsmarkt ein. Große und kleine Besucher dürfen sich am 12. Dezember in der Heideringpassage zwischen 15 und 18 Uhr auf ein Weihnachts-Showprogramm, Basteln, Essen und Trinken und vieles mehr freuen. Traditionell wird auch die HWG mit einem Stand dabei sein. Der sechste Heide-Nord-Weihnachtsmarkt ist selbstverständlich fest notiert im Terminkalender des Weihnachtsmanns, der mit reich gefülltem Sack die Kinderaugen leuchten lässt.





Am 17. September 2019 unterschrieben HWG-Geschäftsführer Jürgen Marx (l.) und der HWG-Aufsichtsratsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand, die freiwillige Selbstverpflichtung.

So viele HWG-Wohnungen fallen in die freiwillige Selbstverpflichtung:

Stadtteil	Mindestanzahl
Altstadt	300 Wohnungen
Heide-Nord	350 Wohnungen
Nördliche Innenstadt	250 Wohnungen
Südliche Innenstadt	300 Wohnungen
Südstadt	400 Wohnungen
Trotha	250 Wohnungen
Waldstadt Silberhöhe	400 Wohnungen

Starkes Zeichen für soziale Wohnraumversorgung

HWG unterzeichnet freiwillige Selbstverpflichtung

Zwei Unterschriften – mehr brauchte es nicht. Mit ihren Signaturen stellten der Vorsitzende des HWG-Aufsichtsrates, Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand, und HWG-Geschäftsführer Jürgen Marx, die Weichen für etwas Einmaliges in der Saalestadt. Erstmals verpflichtet sich ein Wohnungsunternehmen in Halle (Saale), eine verbindliche Mindestanzahl seiner Bestände für Menschen mit geringem Einkommen bereitzustellen.

Seit 1. Oktober 2019 gilt die freiwillige Selbstverpflichtung „Bezahlbare Mieten und soziale Wohnraumversorgung“. Sie dient vor allem dazu, die Durchmischung in einzelnen Stadtteilen abzusichern. Sie gilt in allen Stadtteilen, in denen die HWG mehr als 1 000 Wohnungen besitzt und damit einen Einfluss auf den dortigen Wohnungsmarkt hat. Mindestens 20 Prozent der Wohnungen in sieben Stadtteilen, darunter die Altstadt, Nördliche Innenstadt und Heide-Nord, werden für Mieten im Rahmen der Angemessenheitsgrenzen der Kosten der Unterkunft (KdU) zur Verfügung gestellt. „Die HWG als städtische Wohnungsgesellschaft und größter Vermieter in der

Stadt Halle stellt mit ihren Angeboten sicher, dass den Hallenserinnen und Hallensern ausreichend bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Die freiwillige Selbstverpflichtung untermauert diesen Anspruch. Sie steht im Einklang mit den Inhalten des vom Stadtrat beschlossenen Wohnungspolitischen Konzepts“, so der Vorsitzende des HWG-Aufsichtsrates, Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand.

Von der freiwilligen Selbstverpflichtung profitieren Haushalte, deren Einkommen die Bedarfsgrenzen des Sozialgesetzbuches (SGB) II nicht überschreiten. Sie gilt sowohl für Mietinteressenten als auch für HWG-Bestandsmieter – zum Beispiel, wenn deren Miete infolge einer Sanierung oder Modernisierung über das KdU-Niveau steigen würde. Die HWG prüft auf Antrag die Voraussetzungen für eine reduzierte Miete auf KdU-Niveau: Neben der Einkommenshöhe geht es um die Fragen, wie viele Wohnungen im jeweiligen Stadtteil bereits in der Selbstverpflichtung berücksichtigt sind und ob eine Mietenreduzierung wirtschaftlich machbar ist.

Insgesamt geht es um mindestens 2 250 Wohnungen. Allerdings gibt es keine Festlegung, welche Wohnung bei der Selbstverpflichtung berücksichtigt wird. „Wir wollen unseren Mietern ein Zuhause fürs Leben bieten. Deshalb haben wir die Selbstverpflichtung nicht an konkrete Wohnungen gekoppelt“, so HWG-Geschäftsführer Jürgen Marx. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass Mieter, zum Beispiel bei vorübergehender Arbeitslosigkeit oder im Fall einer Einkommensverbesserung, weiterhin in der Wohnung bleiben können. Man könnte sagen: Bei sich verändernden Einkommensverhältnissen passt sich die Miete an, aber nicht die Wohnanschrift. „Mit der freiwilligen Selbstverpflichtung gibt die HWG schon jetzt eine Antwort auf die Frage: Was passiert, falls sich die Situation am haleschen Wohnungsmarkt verschärfen sollte? Die Selbstverpflichtung gewährleistet auch bei fortschreitender Modernisierungs- und Sanierungstätigkeit eine sichere und sozial verantwortbare Wohnraumversorgung für breite Bevölkerungsschichten“, so HWG-Geschäftsführer Jürgen Marx abschließend.



Allen Menschen die Möglichkeit zur Beteiligung geben

Im Gespräch mit Karen Leonhardt, Geschäftsführerin der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V.

Karen Leonhardt wird gemeinsam mit Christine Sattler zum 01.01.2020 die Geschäftsführung der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V. übernehmen. Die gebürtige Chemnitzerin kam 1991 in die Saalestadt, um an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Soziologie zu studieren. Wir sprachen mit ihr über die Entwicklung der Freiwilligen-Agentur und ihre neue Tätigkeit.

Die Freiwilligen-Agentur ist 20 Jahre alt geworden. Wie wurde dieses Jubiläum gefeiert?

Karen Leonhardt: Tatsächlich ist die Freiwilligen-Agentur schon seit Sommer 1999 in Halle aktiv. Dieser lange und erfolgreiche Zeitraum ist für eine Freiwilligen-Agentur etwas Besonderes. Im Sommer luden wir viele Partner und Engagierte ein, um gemeinsam dieses Jubiläum zu feiern. Da wurde viel zurückgeschaut. Wir stellten aber natürlich auch aktuelle Themen und Projekte vor.

Was hat die Freiwilligen-Agentur in der zurückliegenden Zeit in Halle (Saale) und bei den Hallenserinnen und Hallensern bewirkt?

Karen Leonhardt: Ich denke, wir haben vor allem bewirkt, dass das Thema Engagementförderung in Halle einen Ort hat. Menschen, die sich einbringen wollen, wissen, dass sie sich mit all ihren Fragen an die Freiwilligen-Agentur wenden können. Ansonsten ist der Bereich Inklusion ein Schwerpunktthema. Da geht es darum, Barrieren abzubauen, um allen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich engagieren und beteiligen zu können. Die Freiwilligen-Agentur hat sich seit 2015 zudem auch verstärkt um das Thema Integration von Geflüchteten gekümmert. In diesem Zusammenhang haben wir 2016 den „Welcome-Treff“ eröffnet. Ein Ort, an dem sich Geflüchtete und Hallenser begegnen und voneinander lernen können. Und als Drittes kann man den mittlerweile etablierten Freiwilligentag nennen. Allein, dass wir es schaffen,

jedes Jahr rund 1 000 Menschen zu mobilisieren, ist ein riesiger Erfolg.

Seit wann sind Sie aktiv dabei, und wie kam es dazu?

Karen Leonhardt: In Vereinen war ich schon vorher aktiv. Der Kontakt zur Freiwilligen-Agentur kam über meine vorherige Tätigkeit an der Martin-Luther-Universität zustande. Ich arbeitete am Institut für Soziologie und betreute im Jahr 2001 eine Befragung der Freiwilligen-Agentur zum Thema „Ehrenamt in Kirche und Diakonie“. Daraus entwickelten sich ein immer intensiver werdendes Interesse und ein enger Kontakt, der schließlich 2002 darin mündete, dass ich in die Freiwilligen-Agentur wechselte. Meine ersten Projekte waren dann der Aufbau des Freiwilligentages oder auch die Entwicklung der Vorlesepatenschaften.

Was war Ihr persönlicher Höhepunkt oder Erfolg in dieser Zeit?

Karen Leonhardt: Eine Erfolgsgeschichte ist der schon angesprochene Freiwilligentag, den wir seit 2003 durchführen. Der hat sich ständig weiterentwickelt. Zunächst waren nur Kultureinrichtungen involviert. Später wurden die Angebote auf die Stadtteile ausgeweitet. Heute sind über 60 Organisationen beteiligt.

Da sieht man, wie facettenreich ehrenamtliches Engagement sein kann. In diesem Jahr haben wir es gewagt, den Termin vom September auf den Mai vorzuziehen. Das war ein gewisses Risiko. Aber wir haben dadurch viel stärker auch Studierende einbeziehen können. Das andere Highlight ist der Seniorenbesuchsdienst „KlingelZeichen“, weil es ein sehr lebensnahes Thema ist. Es geht darum, den Zusammenhalt zwischen den Generationen zu stärken. Der Besuchsdienst startete auf Initiative einer einzelnen Engagierten, die etwas gegen die Vereinsamung älterer Menschen tun wollte. Heute engagieren sich viele Hallenserinnen und Hallenser, verschiedene Partner aber auch die Stadt mit dem Ziel, Menschen so lange wie möglich ein Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Ab 01.01.2020 werden Sie gemeinsam mit Christine Sattler die Geschäftsführung der Freiwilligen-Agentur übernehmen. Wie groß ist die Vorfreude auf die neue Aufgabe?

Karen Leonhardt: Die Übernahme ist eine große Verantwortung. Wir treten da auch in große Fußstapfen, die uns Olaf Ebert hinterlässt. Die Freiwilligen-Agentur ist heute eine große und etablierte Institution – übrigens auch im bundesweiten Vergleich. Aber natürlich ist die Vorfreude sehr groß, um Dinge zu entwickeln, zu gestalten und Themen in der Stadt Halle voranzubringen.

Werden Sie als Geschäftsführerin neue Themen oder Zielgruppen angehen?

Karen Leonhardt: Das Thema Digitalisierung wird eine Rolle spielen. Wir selbst arbeiten an einer neuen Homepage, die im Herbst 2019 online geht. Hier werden noch schneller und übersichtlicher Informationen zum Thema Ehrenamt und Angebote zu finden sein – also was, wann, wer und wo. Andererseits werden wir Fortbildungen zum Beispiel für Kleingarten- oder Sportvereine anbieten, die bisher eher weniger über Digitalisierung nachgedacht haben. Da soll es um Datenschutz, Aufbau einer Website oder das Nutzen von sozialen Medien gehen. Wir wollen aber auch stärker mit den Hochschulen zusammenarbeiten. Da geht es uns vor allem um die Ansprache

von Studierenden, um sie für Themen der Stadtgesellschaft zu gewinnen. Das ist für uns ein noch nicht ausreichend genutztes Potenzial. Wir denken, dass etablierte Vereine vom Einsatz und von den neuen Ideen der Studierenden profitieren könnten.

Was muss man in der heutigen Zeit tun, um Menschen für ehrenamtliches Engagement zu begeistern?

Karen Leonhardt: Leidenschaft und Begeisterungsfähigkeit sind starke Motivationen. Zudem hilft es, wenn man das Gefühl hat, mit der eigenen Arbeit bzw. als Teil einer Gemeinschaft etwas zu bewirken. Ist all das gegeben, sind Menschen bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Grundsätzlich braucht es aber das Wissen, wo und wie man sich einbringen kann. Dazu braucht es leicht zugängliche und übersichtliche Informationen. Die Rahmenbedingungen müssen zudem geklärt sein. Dazu zählen die Versicherungsfrage oder die Frage nach Fortbildungsmöglichkeiten für Engagierte.

Es gibt aber auch die Variante, dass sich mehrere Menschen zusammenschließen und selbst eine Initiative oder einen Verein gründen wollen. Dann haben sie viele Fragen zu rechtlichen Dingen, zu finanziellen Förderungen oder zu sinnvollen Kooperationen. Auch hier braucht es einen Ansprechpartner, der schnell unterstützen und beraten kann. In Halle ist die Freiwilligen-Agentur dieser Ansprechpartner.

Wie wichtig sind Partner für die Arbeit der Freiwilligen-Agentur?

Karen Leonhardt: Partner sind das Nonplusultra für unsere Arbeit. Wir erkennen zwar Themen, konzipieren Projekte und steuern diese auch. Rein inhaltlich oder fachlich sind wir aber auf die Arbeit von Partnern angewiesen. Zudem helfen Partner, einzelne Themen nachhaltiger in die Öffentlichkeit zu tragen. Zum Beispiel ist es hilfreich, dass die HWG den Seniorenbesuchsdienst einerseits finanziell unterstützt und andererseits bei seinen Mieterinnen und Mietern als ein vertrauenswürdiges Angebot bekannt macht.

Steckbrief:

*Karen Leonhardt,
Geschäftsführerin der
Freiwilligen-Agentur
Halle-Saalkreis e. V.*

Ihr Wunschberuf als Kind:

*Sportlehrerin oder Försterin.
Ich war und bin einfach
gerne in der Natur unterwegs.*

Ihr Lieblingsreiseziel:

Israel und Schweden

Ihre Lieblingsspeise:

*Sächsische Quarkkeulchen
mit Apfelmus*

Ihre Lieblingsmusik:

*Da fällt es mir schwer,
mich zu entscheiden.
Meine Lieblingsmusik reicht
von Fauré über Mark Forster
bis zu The Baboon Show.
Also breit gefächert.*

Ihre Lieblingsfarbe:

Maigrün

Ihre beste Eigenschaft:

Ich sprudele vor Ideen.

Ihr größter Wunsch:

Frieden & Menschlichkeit

Ihr Lebensmotto:

*Jeden Tag glücklich und
hoffnungsvoll sein!*

Haben Sie persönlich Vorsätze für das neue Jahr? Wenn ja, welche?

Karen Leonhardt: Neben oder aufgrund meiner neuen Tätigkeit ist es mir wichtig, einen Ausgleich zu schaffen. Sei es mit meiner Familie oder mit Freizeitaktivitäten. Ich will neugierig sein und bleiben, um frühzeitig Themen der Stadtgesellschaft mitzubekommen.

Erstes Sicherheitszertifikat für Wohnungsunternehmen

HWG wurde ausgezeichnet



Erstmals konnte ein Wohnungsunternehmen in Sachsen-Anhalt das Sicherheitszertifikat „Das Sichere Haus“ für ein Mehrfamilienhaus erringen. Die HWG wurde im August für ihre umfangreichen Maßnahmen zum Einbruchschutz des sanierten Objekts Heideallee 4-8 ausgezeichnet. Das Mehrfamilienhaus ist nun hochwertig gesichert. Hierzu zählen Mehrfachverriegelungen an Haustüren und Fenstern. Die Haustüren erhielten darüber hinaus ein sogenanntes Panikschloss. Die Glasfelder an Türen und Fenstern sind einwurfsicher. Und an den Keller-



Gebäude ist nun hochwertig gesichert.

fenstern wurden Metallstreben montiert. Lauter Maßnahmen, die einen Einbruchversuch deutlich erschweren. Die beiden Mehrfamilienhäuser Heideallee 9-13 und Heideallee 14-18 werden nun in gleicher Weise gesichert.

„Wir wissen von unseren Mieterinnen und Mietern, dass ihnen das Thema Sicherheit sehr wichtig ist. Aus diesem Grund sind wir der Polizeilichen Beratungsstelle des Polizeireviers Halle (Saale) sehr dankbar, dass sie uns seit zwei Jahren beim Thema Einbruchschutz so kompetent berät und begleitet. Wir haben es jetzt schwarz auf weiß: Unsere Gebäude in der Heideallee sind sicher. Diesen Sicherheitsstandard wollen wir in Zukunft in unserem gesamten Bestand bieten“, kündigt HWG-Geschäftsführer Jürgen Marx an. Das Sicherheitszertifikat wird von der Qualitätsgemeinschaft „Das Sichere Haus“ vergeben. Die 2004 gegründete Gemeinschaft ist ein Zusammenschluss der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt, der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt, den Handwerkskammern Halle (Saale) und Magdeburg sowie Versicherern, Bauträgern, Planungsbüros und Handwerksbetrieben.

Feierliche Übergabe im August (v.l.n.r.): Dr. Bernd Wiegand (OB und HWG-Aufsichtsratsvorsitzender), Holger Stahlknecht (Innenminister Sachsen-Anhalt und Schirmherr der Qualitätsgemeinschaft „Das Sichere Haus“), Jürgen Marx (HWG-Geschäftsführer) und Alfred Knoke (Qualitätsgemeinschaft „Das sichere Haus“).

Holger Stahlknecht, Sachsen-Anhalts Minister für Inneres und Sport:

„Der Qualitätsgemeinschaft ‚Das sichere Haus‘ ist es in den vergangenen Jahren gemeinsam mit der Polizei gelungen, eine Vielzahl von Maßnahmen zur Sicherung von Wohneigentum durchzuführen. Dass nun erstmals auch ein Mehrfamilienhaus das Sicherheitszertifikat erhält, freut mich besonders. Dies sollte Vorbildwirkung für andere Vermieter in Sachsen-Anhalt haben.“

PC Magazin: PÿUR bietet das schnellste Internet in Sachsen-Anhalt

Fachmagazin hat getestet / Multimediadienstleister empfiehlt Modemtausch

Schnelles Internet bekommt man in Sachsen-Anhalt am besten von PÿUR, der Marke der Tele Columbus AG. Das ist das Ergebnis eines Netztests der Fachzeitschrift PC Magazin, die die Datenrate an mehr als 360 000 Anschlüssen gemessen und in jedem Bundesland die Leistungssieger ermittelt hat.

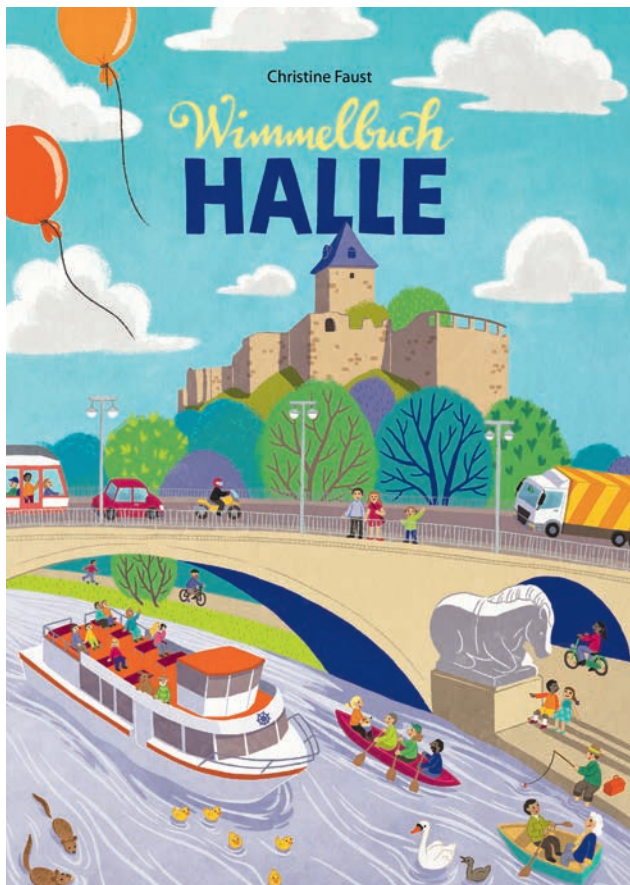
Mit seinem leistungsstarken glasfaserbasierten Netz hat PÿUR die höchste Punktzahl aller getesteten Anbieter sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten des Bundeslandes erreicht.

PÿUR startete zudem neue Aktionen für günstige Einstiegspreise. Im klassischen Vertrag mit 24 Monaten Laufzeit gibt es sowohl die reinen Internetprodukte „Pure Surf 20“, „Pure Speed 200“

und „Pure Speed 400“ als auch die Kombipakete „Surf & Phone + HDTV“ in den Internetgeschwindigkeiten 20, 200 und 400 Mbit/s, Telefonie mit deutschlandweiter Festnetzflat sowie Fernsehen in HD-Bildqualität in den ersten sechs Vertragsmonaten zum rabattierten Startpreis von fünf Euro.

Zu den weiteren Neuheiten gehört, dass nun im gesamten DOCSIS-Netz (Wohnungsanschluss über Fernsehdose) der Tele Columbus Gruppe die FRITZ!Box 6490 anstelle des kostenfreien Standard-Modems eingesetzt werden kann. Die FRITZ!Box gibt es bei Neuabschlüssen drei Monate lang mietkostenfrei; ab dem vierten Vertragsmonat beträgt die Mietgebühr zwei Euro. Bestandskunden von PÿUR können ihr bisheriges WLAN-Modem gegen eine FRITZ!Box 6490

eintauschen. Hierfür wird lediglich eine einmalige Versandpauschale in Höhe von zehn Euro berechnet. Nach dem Modemtausch beträgt auch hier der Mietpreis zwei Euro pro Monat. Die FRITZ!Box 6490 bietet rasant schnelles WLAN mit 1.300 Mbit/s maximaler Geschwindigkeit sowie mehr Reichweite, die mittels passenden Repeatern (Signalverstärkern) erweitert werden kann. Zudem lassen sich für die Telefonie bis zu sechs Schnurlostelefone direkt an der FRITZ!Box anmelden.

Neues Wimmelbuch erhältlich

Wieder einmal wird ein HWG-Wimmelbuch für strahlende Kinderaugen sorgen. Das zweite Buch seiner Art über Halle (Saale) beinhaltet fünf Motive plus Titelbild, die Orte in der Saalestadt zu verschiedenen Jahreszeiten zeigen: so unter anderem die Franckeschen Stiftungen, den Hauptbahnhof, den Marktplatz und das Nordbad. Gleichzeitig sind für die Jüngsten bestimmte Figuren wie etwa Georg Friedrich Händel zu entdecken, die immer wieder im Buch auftauchen.

Das zweite HWG-Wimmelbuch wurde von Christine Faust gestaltet. Die Illustratorin und Absolventin der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Saale) hat bereits Erfahrungen mit solchen großformatigen, textlosen Büchern. Ihre Heimatstadt Magdeburg, dazu Erfurt oder die Insel Fehmarn waren schon Gegenstand ihrer gezeichneten Bücher. „Das Wimmelbuch für Halle ist eine Reise durch die Stadt, auf der jeder etwas Neues entdecken kann. Übrigens auch die Erwachsenen“, sagt Christine Faust, die an der Burg Giebichenstein Spielzeugdesign studierte. Seit Anfang Mai arbeitete die Mutter zweier Kinder an dem Buch, pro Woche entstand etwa eine illustrierte Seite: „Meine Kinder waren die schärfsten Kritiker“, lacht Christine Faust.

Das Wimmelbuch gibt es ab dem 6. Dezember. Jeder kann sich das kostenlose Buch am Empfang der HWG im Hanse-ring 19 und in den HWG-Mieterläden abholen – solange der Vorrat reicht.



Kunstobjekt Voßstraße 13/14 beendet.

Fassaden strahlen weit hinaus

HWG-Mieter identifizieren sich mit Kunstwerken

Ein spektakuläres Kunstobjekt von Freiraumgalerie und HWG ist seit einigen Wochen fertig. Es kann aus allen Himmelsrichtungen schon von weitem bestaunt werden. Die in diesem Jahr zudem sanierten HWG-Häuser in der Voßstraße 13/14 tragen mit ihren Bildern und Farben eine besondere Botschaft: Man kann Hausfassaden mit ganzheitlichen Motiven und einer Geschichte zu Kunstwerken machen. „Nach wie vor ist diese Art des Herangehens in Deutschland einmalig“, erklärt Philipp Kienast von den Machern der Freiraumgalerie, deren zwei Jahre lange Arbeit so stadtbildprägend ist. Seit 2018 sind sie am Werk, um aus ganzen Häuserfronten hochemotionale Monumentalbilder zu machen, manchmal nachdenklich, manchmal heiter stimmend. Sie setzen sich, so haben die Künstler gezählt, aus insgesamt 62 Farbtönen zusammen und leuchten dem Betrachter schon von weitem entgegen. Komplexe und über mehrere Häuser ragende zusammenhängende Wandbilder des sogenannten „Balanceaktes“ prägen nahe den Franckeschen Stiftungen nun das Stadtbild auf fundamentale Weise. Das Projekt sorgte bun-

desweit wie auch im Ausland für Schlagzeilen. Regionale und überregionale Medien, darunter aus Indien, Frankreich und Singapur, berichteten ausführlich über das Kunstprojekt an HWG-Häusern in der Südlichen Innenstadt.

Die Künstler haben aber auch die HWG-Mieterinnen und -Mieter mitgenommen. „Wir konnten in unseren Gesprächen mit den Bewohnern eine hohe Identifikation mit dem Projekt ausmachen. Da war manchmal sogar Stolz dabei, in solch

einem außergewöhnlichen Haus zu wohnen“, sagt Philipp Kienast.

In diesem Jahr lief alles noch reibungsloser als im vorigen. „Die Arbeiten gingen bedeutend schneller voran – alles war eben auch ein Lernprozess“, meint der Sprecher des Kunstprojekts. Und: Das Team um Danilo Halle, Hendryk von Busse und Philipp Eichhorn bekam zudem personelle Unterstützung – von Freunden, Bekannten und sogar einer Malerfirma.



Philipp Kienast von der Freiraumgalerie ist hoch zufrieden.

„Man sieht sich“

Gespräch mit Pfarrer Hans Martin Golz über die Ideen und Wünsche für den „Bauwagen“ in der Waldstadt Silberhöhe

Blickfang in der Waldstadt Silberhöhe: Seit September parkt neben dem Spielplatz an der Straßenbahnhaltestelle Gustav-Staude-Straße ein Bauwagen, der den Bewohnern künftig als Begegnungsstätte und Ort für vielfältige Veranstaltungen dienen soll. „Man sieht sich“ ist der Titel des Projekts. Der Bauwagen wird in Trägerschaft der Stadtmission Halle (Saale) und des Kirchspiels Halle Süd betrieben. Zu den Unterstützern gehört auch die HWG.

Woher stammt der Bauwagen eigentlich?

Hans Martin Golz: Er war ein Geschenk des Himmels. Schon seit längerem hatten Michaela Herrmann von der Stadtmission Halle und ich die Idee, einen Treffpunkt in der Silberhöhe zu schaffen, an dem wir Konzerte, Lesungen, Spielesachmittage und kleine Feste veranstalten können. Bei einem Ausflug auf den Reiterhof der Familie Fritsche in Holleben stand er dann vor mir, und ich habe den Besitzer eher so nebenbei gefragt, ob er den Bauwagen noch bräuchte. Da bekam ich ihn gleich geschenkt.

Was ist drin? Was ist dran?

Hans Martin Golz: Zunächst nur zwei Tische und Stühle und Malsachen für un-

ser Kinderatelier. Wir planen erst einmal den Ausbau des Wagens und die äußere Gestaltung – und danach wird er bestückt. Unter anderem stellt uns die Stadtbibliothek später Bücher und Regale bereit. Wir wollen einen Ort schaffen, der den Menschen aus der Silberhöhe gehört. An dem sie zusammenkommen können. Das Bauwagenprojekt hat ja den Titel „Man sieht sich“ – und das ist auch die Idee. Wir haben einfach Lust, Menschen zusammenzubringen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wen sprechen Sie mit dem Bauwagen-Projekt an?

Hans Martin Golz: Prinzipiell steht die Tür jedem offen. Wir wollen ein Ort sein für Jung und Alt. Seit Eröffnung nutzen vor allem die Kinder unser Angebot eines Ateliers und eines Spielesachmittags. Der Wagen an sich ist weniger zu nutzen. Er ist eher der Ort, von dem Ideen ausgehen und Aktivitäten beginnen können. Was das sein kann, werden wir mit den Menschen erkunden, die uns besuchen.

Welche Rolle spielt der Bauwagen für Sie als Pfarrer?

Hans Martin Golz: Das Projekt „Man sieht sich“ ist für mich eine Herzensangelegenheit. Ich bin Pfarrer geworden, weil ich Freude daran habe, mein Leben



mit anderen Menschen zu teilen und sie in frohen, wie auch schwierigen Zeiten zu begleiten. Ich finde, dass wir heute viel zu oft nur auf uns selbst schauen. Und wenn mal der Blick auf einen anderen fällt, dann ist der oft von Misstrauen geprägt. Viele Menschen berichten mir, dass sie sich nicht mehr gesehen und gehört fühlen, dass sie irgendwie aus dem Raster gefallen sind. Und viele sagen, dass der Zusammenhalt untereinander einmal besser war. Ich würde mich freuen, wenn wir einen Teil dazu beitragen könnten, dass der eine oder andere sich wieder wertgeschätzt und angenommen fühlt, egal wo er herkommt und wie viel Geld er auf dem Konto hat. Auch wenn das schwer zu vermitteln ist, mache ich das Ganze aber nicht nur als Pfarrer. Ich wohne selbst hier im Süden, meine Kinder gehen hier zur Schule und in die Kita, und ich will einfach meinen Anteil leisten für ein gutes Miteinander.



Vor allem die Kinder im Quartier haben schon vom Bauwagen Besitz ergriffen.



Ehre, wem Ehre gebührt

HWG zeichnete auf Mieterfesten besonders engagierte Lieblingsnachbarn aus

In HWG-Häusern gibt es ein gutes nachbarschaftliches Miteinander. Mit der Aktion „Lieblingsnachbarn gesucht“ möchte sich die HWG dafür bedanken. Viele Mieterinnen und Mieter meldeten sich mit Beispielen, wo kleine Gesten und große Hilfe ineinander übergehen. Auf den HWG-Mieterfesten durften sich nominierte Lieblingsnachbarn über eine gebührende Ehrung und den Erlass einer Nettomonatskaltmiete freuen. Die MIETERPOST stellt drei von ihnen vor und erklärt, wie und warum sich Menschen für ihre Mitmenschen so herzlich engagieren.

Haben Sie auch einen Lieblingsnachbarn, den Sie gern vorschlagen möchten? Sehr schön – einfach per Post bei der HWG melden*: HWG mbH, Team UK, Hansering 19, 06108 Halle (Saale). Oder per E-Mail an: marketing@hwgmbh.de. Noch mehr Infos gibt es im YouTube-Kanal Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH.



Die Oasengestalterin

Das Quartier Damaschkestraße besitzt in einem seiner Höfe eine ganz besondere Oase – und HWG-Mieterin Frau Arendt ist „Schuld“ daran. Denn die 79-Jährige verwandelte in den letzten Jahren das Terrain in einen Garten. Als sie vor fünf Jahren aus Ilmenau in ihre Geburtsstadt Halle (Saale) zurückkehrte, hatte sie jede Menge Töpfe und Gartenmöbel im Umzugswagen.

Frau Arendt stellte die Töpfe hinter das Haus, bepflanzte sie und nahm sich fortan Stück für Stück den ganzen Garten vor. Sie legte Rabatten an, pflanzte Sträucher – vieles bezahlte sie aus der eigenen Tasche. Im Sommer hört man sie regelmäßig den Rasen mähen. Inzwischen gibt es auch einen kleinen Spielplatz, eine Nachbarin kaufte eine Schaukel. Die Oasengestalterin möchte sich auch weiterhin um den gemeinsamen Garten des Hauses

kümmern. „Solange es eben geht. Dabei ist er ganz schön groß“, lacht die rüstige Seniorin. Die Mitmieter sind begeistert von der Initiative ihrer Frau Arendt. So war es logisch, dass Herr Schröder die Mieterin mit dem grünen Daumen als Lieblingsnachbarin vorschlug. „Sie kümmert sich liebevoll um den Garten und die Beete hinterm Haus. Zugleich ist sie ein so offener und unkomplizierter Mensch. Frau Arendt ist eine echte Lieblingsnachbarin.“



Herr Schröder gratulierte im Namen aller der Lieblingsnachbarin Frau Arendt.

Die gute Seele des Hauses

Damit hatte Frau Haack nicht gerechnet: Beim Mieterfest in Trotha Mitte September stand die 74-Jährige plötzlich im Rampenlicht. Denn ihre Nachbarn aus der Frohen Zukunft sind sich einig: „Unsere Frau Haack ist das

Beste, was uns im Haus passieren konnte. Sie hilft in allen Lebenslagen, nimmt die Post an, gießt Blumen oder leert den Briefkasten, wenn mal jemand im Urlaub ist“, erzählt Frau Rutkowski, die gleich gegenüber der Lieblingsnachbarin wohnt. Bei Frau Haack kann man sich auch schnell etwas ausborgen, sie nimmt die Pakete für alle anderen 22 Mit-

mieter an. Den Vorschlag für die Aktion „Lieblingsnachbarn gesucht“ haben viele Hausbewohner mit großer Freude unterschrieben.

Frau Haack wohnt seit 43 Jahren in dem Hauseingang – hat viele Mieter kommen und gehen gesehen. Das Lob gibt sie aber auch zurück: „Hier hilft jeder jedem. Große Probleme untereinander kenne ich nicht.“

„Einfach mal so ins Gespräch kommen, geht mit Frau Haack sehr gut“, fügt Frau Rutkowski hinzu. Die gibt das Kompliment gern zurück: „Ich mag es nicht, wenn man wortlos am Nachbarn im Treppenhaus vorbeiläuft. So ist das bei uns nicht.“

Auch Familie Thormann ist voll des Lobes: „Wir kennen Frau Haack als immerzu lustige, freundliche und vor allem hilfsbereite Nachbarin, die diese Auszeichnung mehr als verdient hat.“

Frau Haack (l.) bei der Übergabe der Auszeichnung durch ihre Nachbarin Frau Rutkowski, unterstützt von Moderator Stephan Baier.



Selbstlos stets für andere da

Vor einigen Jahren zog mit Frau Kühne eine Nachbarin in ein HWG-Haus in Trotha, die das gute Zusammengehörigkeitsgefühl noch stärkte. Denn Frau Kühne ist wirklich für alle anderen da.

Familie Kretschmann und all die anderen Mieter fanden es deshalb mehr als verdient, sie zur Lieblingsnachbarin zu küren. „Sie wohnte noch nicht lange hier, als unsere Mitmieterin Frau Kurth mit dem Fahrrad stürzte. Für Frau Kühne war es selbstverständlich, sie zum Arzt zu fahren und sich in den nächsten Tagen um sie zu kümmern“, so Frau Kretschmann. Als Frau Kurth dieses Jahr erneut stürzte, holte sie schnell den Notarzt und kümmerte sich fürsorglich um die Nachbarin. Auch Frau Kretschmann profitierte schon von der Hilfe der netten Nachbarin, als sie sich im Mai den Fuß brach. Frau Kühne bereitete liebevoll das Frühstück zu, und die Katzen wurden gleich mit versorgt. Manchmal bringt sie Blumen, Obst oder frisches Gemüse aus dem Garten für die Nachbarn mit.

Auch Herr Prautzsch aus der dritten Etage kann auf die Hilfe der netten Nachbarin bauen. Er ist der erste Mieter des Hauses, und inzwischen ist mancher alltägliche Weg nicht mehr so leicht. Kommt er vom Einkauf, ruft Frau Kühne schon von weitem und trägt seine vollen Taschen hinauf.

„Wenn wir im Urlaub sind, kümmert sie sich um unsere Blumen und versorgt unsere beiden Katzen mit Futter und Wasser, reinigt die Katzenttoilette. Will man sich bei ihr bedanken, winkt sie ab. Das sei doch ganz normal“, erzählt Frau Kretschmann. Das sei aber in der heutigen Zeit überhaupt nicht so selbstverständlich, fügt sie hinzu. „Sie spürt, wenn jemand Probleme hat oder sich einsam fühlt. Sie nimmt sich die Zeit, um einfach da zu sein und zuzuhören.“

Die 54-jährige Lieblingsnachbarin freute sich sehr über die Auszeichnung: „Ich war echt überrascht. Aber für mich ist es selbstverständlich, dass ich mich um andere kümmere. Ich versuche mein Bestes, gerade älteren Leuten zu helfen.“



Frau Kretschmann (r.) gratuliert im Namen aller Mieter des Hauses Lieblingsnachbarin Frau Kühne.

Kreuzerstraße 9 – barrierearmes Wohnen in der Waldstadt Silberhöhe

Die Kreuzerstraße Nr. 9 in der Waldstadt Silberhöhe wird derzeit umfassend saniert. Es ist das erste Objekt im neuen Quartier Kreuzerhof. Ab Anfang 2020 kann das Haus dann vor allem Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen ein neues Zuhause sein. In etwa der Hälfte der 84 Wohnungen des sechsgeschossigen Gebäudes richtet der Lebenshilfe e. V. Halle Angebote zur Betreuung ein.

In den Etagen vier bis sechs entstehen derzeit weitere sanierte Wohnungen. Mit der neu installierten Aufzugsanlage kommen alle Mieter barrierearm in ihre Wohnungen. Der Ausgang zum Balkon, über den fast jede Wohnung verfügt, ist niedrigschwellig.

„Wir machen mit der Kreuzerstraße 9 bewusst Menschen mit körperlichen Einschränkungen und kleinem Geldbeutel ein Wohnangebot. Die vielen 1-Raum-Wohnungen werden Dusche oder Badewanne erhalten. Die Erdgeschosswohnungen für die Betreuten der Lebenshilfe sind mit bodengleichen Duschen ausgestattet“, erläutert HWG-Teamleiter Christian Klose.

Neue Aufzüge in 2020

Leichter Zugang für Mieter mit Beeinträchtigungen /
Förderung durch das Land



Aufzugseinbau in der Murmanker Straße 18 a-d.

Im kommenden Jahr wird die HWG erneut mit einem Aufzugsprogramm in ihren Beständen für eine leichtere Erreichbarkeit der Wohnungen sorgen. Waren es in diesem Jahr 19 Außen- oder Innenaufzüge, umfasst das Programm 2020 insgesamt 31 Anlagen. „Dabei werden nicht nur Aufzüge gebaut, sondern bei einigen Objekten auch Feuerwehrezufahrten und -aufstellflächen eingerichtet, Elektroarbeiten durchgeführt oder Wohnungseingangstüren auf ihre Brandschutzeigenschaften geprüft und gegebenenfalls bearbeitet oder erneuert“, erklärt Daniel Kränert, stellvertretender Leiter des HWG-Planungsteams. Der Einbau der Aufzüge

beginnt im März 2020. Diese Maßnahmen werden wie schon 2019 durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt gefördert.

Dass Aufzüge in oder an den Objekten wie etwa der Genthiner Straße 4, dem Blumenauweg 34 oder der Kiewer Straße 6, 8, 10 und 12 errichtet werden, hat durchweg positive Reaktionen erfahren: „Die Mieter freuen sich sehr. Außerdem steigt die Vermietbarkeit von höher liegenden Wohnungen in diesen Häusern“, so Daniel Kränert.

Im kommenden Jahr wird die HWG in Aufzugsanlagen in den Stadtteilen Frohe Zukunft, Heide-Nord und Waldstadt Silberhöhe investieren.

Endspurt in der Heideallee – 44 Wohnungen im Mai 2020 fertig

Die Sanierungen in der Heideallee biegen auf die Zielgerade ein: Nachdem der zweite Bauabschnitt Ende Dezember und im Januar bezogen wird, haben die Handwerker den dritten und letzten Bauabschnitt in Angriff genommen. Die Heideallee 14 bis 17 mit ihren vier Hauseingängen hat 44 Wohnungen – davon 36 2-Raum-, vier 3-Raum- und vier 4-Raum-Wohnungen – mit gehobenem Ausstattungsniveau. Dazu zählen vier Außenaufzüge,

hochwertigere PVC-Beläge, Badfliesen und Sanitärobjekte – unter anderem mit einer Echtglas-Duschabtrennung. „Das Farbkonzept im Treppenhaus wird für ein besonderes Gefühl von Zuhause sein stehen“, erklärt der zuständige HWG-Architekt Daniel Kränert. Außerdem sind im Wohnumfeld große Freiflächen für die Mieterinnen und Mieter geplant. Bezugsfertig sind die Wohnungen des dritten Bauabschnitts dann ab Mai 2020.



Letzte Arbeiten am zweiten Bauabschnitt.

Zentrumsnahes Wohnen mit Innenhof-Oase

Erster Bauabschnitt im Quartier Ernst-Toller-Eck ab April 2020 bezugsfertig

U nmittelbar am südlichen Rand der Innenstadt künden große Baupläne an den Häusern der Kurt-Eisner-Straße 4 und der Rudolf-Breitscheid-Straße 9 und 9a von Bauaktivitäten der HWG. Sie sind der Auftakt zur Sanierung des Quartiers Ernst-Toller-Eck, bei der teilweise Wohnungsgrundrisse geändert, die haustechnischen Anlagen und die Brandschutztechnik erneuert werden. Ebenfalls neu:

die Heizungsanlage samt Anschluss an umweltfreundliche Fernwärmenetz der EVH und der Anbau von Balkonen. Mit den 30 Wohnungen in der Kurt-Eisner-Straße 4/Rudolf-Breitscheid-Straße 9 und 9a wird derzeit begonnen. 1- bis 4-Raum-Wohnungen mit 35 bis 100 m² Wohnfläche lassen kaum Wohnwünsche offen. Das Angebot umfasst großzügige Balkone, Bäder mit Dusche oder Badewanne, dazu einen hochwer-

tigen Fußbodenbelag in der gesamten Wohnung.

Mietbeginn wird der 1. April 2020 sein. Etwas Besonderes: der Innenhof, der exklusiv den dort wohnenden HWG-Mieterinnen und -Mieter zur Verfügung steht. Ein ausgedehnter Spielbereich, eine große Anzahl an Blühsträuchern und Sitzmöglichkeiten machen ihn ab 2020 zu einer kleinen Oase in der Großstadt.



Reges Interesse an der Musterwohnung in der Kurt-Eisner-Straße 4.

Ihre Ansprechpartnerin
für Vermietungen im
Quartier Ernst-Toller-Eck:
Kerstin Anscheit,
Tel.: 0345 527-2173,
E-Mail:
anscheit.k@hwgmbh.de



Großer Berlin 1 mit besonderem Wohnflair

Ab 1. April 2020 hält die HWG elf sanierte Wohnungen in der Innenstadt bereit. Nach umfangreichen



Großer Berlin 1 – ab April 2020 bezugsfertig.

Rekonstruktionsarbeiten werden die 1- bis 3-Raum-Wohnungen im Gebäude Großer Berlin 1 fertiggestellt sein. Im ersten bis vierten Wohngeschoss befinden sich Wohnungen mit Größen zwischen 35 und 164 m² – allesamt sind sie durch einen Aufzug erreichbar. Die 2- und 3-Raum-Wohnungen bieten einen Balkon. Teilweise gibt es in den Wohnungen Abstellräume. Das Besondere am neuen „Großer Berlin 1“: Der vom Jerusalemer Platz aus sichtbare Teil des Hauses wurde durch einen zweiten Baukörper ergänzt, der direkt an die alte Bausubstanz gesetzt wurde.

Ihre Ansprechpartnerin
für Vermietungen im
Quartier Großer Berlin:
Heike Däumler,
Tel.: 0345 527-2171,
E-Mail:
daeumler.h@hwgmbh.de





Fleißige Helfer im AWO-Hort in der Waldstadt Silberhöhe.

Die HWG-Maler in Aktion.



Teambildung hilft Waldstadt-Jüngsten

„Sozialer Tag“ im AWO-Hort

Fleißige Handwerkerhände brachten Mitte August Kindergesichter zum Strahlen: Im Rahmen eines „Sozialen Tages“ leisteten 30 HWG-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen ganztägigen Arbeitseinsatz im Hort „Jesener Straße“ in der Waldstadt Silberhöhe. Die Handwerker des Servicebetriebs strichen Aufenthaltsräume und Flure, wechselten Sanitäreinrichtungen aus, verlegten einen neuen Fußbodenbelag, reparierten einen Teil der Wasserleitungen, begradigten Bodenplatten und lackierten Bänke im Außenbereich. Schadstellen am Dach wurden abgedichtet und die

Abflüsse der Regenrinnen vom Schmutz befreit. Sämtliche für den Arbeitseinsatz benötigten Materialien wurden von der HWG gestellt und mitgebracht. Hortleiterin Karola Jänicke ist überglücklich: „Das ist das Beste, was uns passieren konnte. Die Kinder haben gestaunt, was sich in so kurzer Zeit alles verändert hat.“ Der Hort befindet sich in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt (AWO), Regionalverband Halle-Merseburg e. V. Insgesamt 135 Kinder aus der Grundschule „Silberwald“, der Sprachheil- und der Pestalozzischule werden hier betreut.

Die Ideen für den „Sozialen Tag“ und den Einsatzort kamen direkt von den HWG-Mitarbeitern. „Anfang 2019 wuchs die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Servicebetrieb deutlich an. Aus diesem Grund planten wir sowieso eine teambildende Maßnahme. Nun haben wir die Teambildung im Rahmen eines Sozialen Tages in der Waldstadt Silberhöhe durchgeführt. Die Hortkinder profitieren davon“, so Ralph Dupke, Abteilungsleiter Servicebetrieb, zum Hintergrund des sozialen Engagements von Halles größtem Wohnungsunternehmen.

Geteilte Freude über Instagram

Anfang August konnte sich der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V. über eine Spende in Höhe von 500 Euro freuen. Anlass war der 500. Abonnent auf der HWG-Instagram-Seite. „Wir sind seit einiger Zeit im sozialen Netzwerk Instagram aktiv. Wir freuen uns, dass uns nun mehr als 500 Abonnenten folgen. Und weil bekanntlich Glück sich verdoppelt, wenn man es teilt, haben wir

dem Verein passenderweise 500 Euro gespendet“, so HWG-Pressesprecher Steffen Schier. Der Verein kümmert sich bereits seit 1991 um krebskranke Kinder und deren Eltern. „Für unsere Arbeit ist jede Spende eine große Hilfe. Der Anlass dieser Spende ist für uns ein ganz neuer – eine tolle Idee“, freut sich Gabriele Arndt, Geschäftsführerin des Vereins.



Vereinsgeschäftsführerin Gabriele Arndt nahm die Spende von HWG-Pressesprecher Steffen Schier hocherfreut entgegen.



Inge Winter liebt ihre ehrenamtliche Arbeit.

Das ist der Seniorenbesuchsdienst KlingelZeichen

Derzeit gibt es etwa 70 Patenschaften in der ganzen Saalestadt, praktisch in jedem Ortsteil finden Paten und einsame Menschen zueinander. Zum größten Teil sind die Freiwilligen Frauen, die Menschen besuchen, die im Durchschnitt 84 Jahre alt sind. Die älteste besuchte Dame ist 98 Jahre alt. Das Angebot KlingelZeichen der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V. richtet sich an Menschen, die allein in der eigenen Wohnung leben und sich einsam fühlen. Es ist für die Nutzer kostenfrei.

Wer Interesse am Seniorenbesuchsdienst KlingelZeichen hat, erhält Informationen bei Projektkoordinatorin

Melanie Holtemöller,

Tel.: 0345 27 992 345,

E-Mail:

seniorenbesuchsdienst@

freiwilligen-agentur.de



„Jedes Treffen ist etwas Besonderes“

Inge Winter besucht einmal in der Woche eine alleinstehende Seniorin

Es begann mit einer Anzeige in der Zeitung: Inge Winter las vom Seniorenbesuchsdienst der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V. und wurde neugierig. Älteren Menschen mit wenigen Sozialkontakten Zeit zu schenken und dabei auch noch andere Freiwillige kennenzulernen, das ermutigte die Rentnerin, zum Telefonhörer zu greifen und sich als Seniorenbesucherin anzumelden. Zwei Jahre ist das jetzt her. Seitdem ist viel passiert: Inge Winter besucht seit einem Jahr regelmäßig eine 85-jährige Dame und könnte darüber nicht glücklicher sein: „Die Chemie zwischen uns stimmte einfach sofort“, so die Hallenserin. „Wir haben festgestellt, dass es in unseren Leben viele Parallelen gibt, und das finde ich sehr schön. Wir tauschen uns inzwischen sehr viel aus und rufen uns auch gegenseitig an, wenn es Probleme gibt.“

An Gesprächsthemen mangelt es nicht: Gemeinsam besuchte Ausstellungen, Vorträge im Seniorenkolleg des Händel-Hauses oder ein Nachmittagskaffee im eigenen Garten liefern immer wieder Anregungen. Langeweile? Für beide Fehlangeize. „Ich versuche immer ein Highlight zu finden, das uns beiden guttut“, erzählt die 70-Jährige. „Immer, wenn wir uns treffen, können wir hinterher sagen, dass es ein wirklich schöner Nachmittag war. Jedes Treffen, jede Zusammenkunft sind wirklich etwas Besonderes.“

So wie Inge Winter empfinden es auch zahlreiche andere Freiwillige, die für das „KlingelZeichen“ in ganz Halle (Saale) Seniorinnen und Senioren zu Hause besuchen oder auch zu kulturellen Veranstaltungen, wie etwa einem Theaterbesuch, begleiten. Für beide Seiten sind diese Besuche gewinnbringend: Häufig

entstehen aus den Patenschaften enge Freundschaften. Die Ehrenamtlichen schenken ihre Zeit und bekommen viel zurück. So freut sich auch die von Inge Winter besuchte Dame immer wieder über die gemeinsamen Treffen: „Frau Winter, ich bin froh, dass es Sie gibt.“ Das zu hören, tut Inge Winter gut. Auf die gemeinsamen Treffen möchten beide auf keinen Fall mehr verzichten.

Was darf, was muss eine Hausordnung enthalten?

Regelwerk für das Zusammenleben, die Hausreinigung und das Grillen auf dem Balkon

Bestandteil fast jeden Mietvertrages in einem Mehrfamilienhaus ist eine Hausordnung, die der Vermieter in der Regel vorgibt. Sie dient dem Zusammenleben der Hausbewohner, soll die allgemeine Sicherheit im Haus gewährleisten und das Gebäude schützen. Überwiegend geht es dabei um ausführende Regelungen wie z. B. die Gebrauchsregelungen für gemeinschaftlich genutzte Anlagen. Ihr wichtigster Zweck ist die Wahrung des Hausfriedens unter den Mietern. Auch steht das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme im Vordergrund. In der Hausordnung können Ruhezeiten festgelegt werden, die die Verpflichtung der Mieter zur Vermeidung störender Geräusche zu bestimmten Zeiten enthält. Klarstellend kann in einer Hausordnung beispielsweise geregelt werden, in welchem Umfang Rasenflächen genutzt werden dürfen oder die Haustür zu bestimmten Zeiten geschlossen sein muss. Auch können Reinigungspläne in der Hausordnung aufgestellt werden.

Keineswegs darf der Vermieter in der Hausordnung willkürliche Regelungen treffen. Sie haben sich stets an den Interessen der Bewohner zu orientieren. Eine Regelung, die es dem Mieter erlaubt, die Waschküche lediglich einmal in der Woche zu nutzen, ist unbillig, weil der Mieter dann seine Schmutzwäsche zu lange in seiner Wohnung lagern müsste (vgl. AG Köln, Urteil vom 23. September 1982, 210 C 25/82). Ebenso darf die Benutzung der Wasserinstallation nicht zur Vermeidung von Fließgeräuschen eingeschränkt werden, da das Geräusch von ein- und auslaufendem



Wasser zu den normalen Wohngeräuschen gehört (vgl. LG Köln, Urteil vom 17. April 1997, 1 S 304/96 – bei einem Badeverbot in der Hausordnung in der Zeit von 22:00 Uhr bis 4:00 Uhr). Ist die Hausordnung nicht Bestandteil des Mietvertrages, so können in ihr keine zusätzlichen Pflichten zulasten des Mieters begründet werden. Dies gilt z. B., wenn der Vermieter die Hausordnung lediglich im Treppenhaus ausgehängt hat. Soweit die Hausordnung vorsieht, dass die Hauseingangstür verschlossen werden muss, so ist eine solche Regelung unzulässig. Es muss gewährleistet sein, dass sich die Bewohner im Gefahrenfall schnellstmöglich in Sicherheit bringen können.

Der Vermieter ist berechtigt, die Hausordnung, soweit es für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung erforderlich ist, einseitig zu ändern. Diese Änderung hat sich jedoch an § 315 BGB zu orientieren und muss nach billigem Ermessen erfolgen. Diese Formulierung beinhaltet, dass die Änderung unter Berücksichti-



gung der Interessen beider Vertragsparteien und des in vergleichbaren Fällen Üblichem zu erfolgen hat.

Auch können Hausordnungen Regelungen zum Grillen, insbesondere auf dem Balkon, enthalten. So hat das LG Essen das gänzliche Verbot von Grillen auf dem Balkon – egal, ob ein Holzkohle- oder ein Elektrogrill benutzt wird – als zulässig angesehen. Ein Verstoß des Mieters nach Ausspruch einer Abmahnung berechtigt sogar zu einer fristlosen Kündigung (LG Essen, Urteil vom 7. Februar 2002, 10 S 438/01).

Obliegt dem Mieter die Reinigung der zur gemeinschaftlichen Nutzung bestimmten Räume, Einrichtungen und Anlagen, so kann der Vermieter nicht einseitig eine Fachfirma damit beauftragen und die Kosten der Gebäudereinigung als Betriebskosten auf den Mieter umlegen. In einem solchen Fall können die Kosten für die Fachfirma aus dem Gesichtspunkt des Schadensersatzes vom betroffenen Mieter verlangt werden (AG Leipzig, Urteil vom 24. Mai 2018, 168 C 5604/17).

Wer muss Sperrmüllkosten unbekannter Herkunft tragen?

Ein großes Ärgernis ist Sperrmüll, den Mieter sorglos im Kellerflur oder neben den Mülltonnen deponieren. Denn die Kosten für dessen Abfuhr trägt oft das ganze Haus. Der Vermieter ist nämlich berechtigt, diese Kosten auf die Mieter im Rahmen

der Betriebskostenabrechnung umzulegen. Dies gilt auch dann, wenn es sich um Müll handelt, den unbekannte Dritte rechtswidrig auf dem Gelände entsorgen. Zu den Aufwendungen zur Beseitigung von Müll von den Gemeinschaftsflächen des Mietobjek-

tes gehören die Kosten auch dann zu den umlagefähigen Kosten der Müllentsorgung, wenn sie durch rechtswidrige Handlungen Dritter ausgelöst worden sind (vgl. BGH, Urteil vom 13. Januar 2010, VIII ZR 137/09).

„Vicy & Ana Beauty Salon“ in der Geiststraße

Victoria Reibert ist Friseurin in fünfter Generation

Victoria Reibert und Ana Correia haben den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt: Nach etlichen Jahren der Festanstellung haben die beiden gelernten Friseurinnen im September ihr kleines feines Geschäft „Vicy & Ana Beauty Salon“ in der Geist-

straße 56 eröffnet. Vier Stühle in angenehmer Ambiente ermöglichen klassisches Schneiden, Frisieren und Tönen. Zudem wird Nagelpflege angeboten. „Vom ersten Tag an lief es richtig gut“, freut sich die 37-jährige Victoria Reibert, die noch bis Frühjahr ihren Meis-

terbrief machen wird. „Viele treue Kunden aus unseren alten Friseurläden sind uns gefolgt. Auch viele neue Kunden aus dem Quartier nördlich der Innenstadt haben schon ihre ersten Termine.“

Victoria Reibert hat das Friseurhandwerk im Blut, denn ihr Urgroßvater Albert Raack begann 1880 in Bitterfeld eine Lehre als Friseur. Nachfolgende Generationen blieben dem Handwerk treu – die Oma und der Vater von Victoria Reibert frisierten zuletzt in Pretzsch bei Wittenberg im eigenen Geschäft. Angst vor der Konkurrenz haben die beiden Friseurinnen nicht: Haare schneiden müsse immer sein. Außerdem vertrauen sie auf ihr Können. Gewünscht sind Terminvereinbarungen. Ist eine Friseurin gerade mal frei, wird aber auch gerne Laufkundschaft bedient.

**„Vicy & Ana Beauty Salon“,
Geiststraße 56, Tel.: 0345 68 23 27 23,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9 bis 18 Uhr,
Sa. 9 bis 14 Uhr.**



Die stolzen Friseurinnen Ana Correia und Victoria Reibert.

Schäfer's Bäckerei im Steinweg jetzt auf zwei Etagen

Seit Mitte Oktober empfängt die Filiale der Bäckerei Schäfer's im Steinweg 33 ihre Kunden auf nunmehr zwei Etagen. „Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit der HWG dieses Projekt verwirklichen konnten. Das neue Ambiente, der Platzgewinn und unser erweitertes Warenangebot werden unsere Kunden begeistern“, so Verkaufsleiter Michael Trage. Schäfer's ist seit Mai 2012 an diesem Standort und hielt bislang 30 Sitzplätze bereit.

In der neuen, ersten Etage entstand ein gemütlicher Raum mit weiteren 40 Sitzmöglichkeiten. Dafür wurden in den vergangenen Monaten die Decke zwischen Erdgeschoss und erster Etage durchbrochen und eine Treppe eingebaut. Im neu geschaffenen Raum kann der hintere Teil als Separee gemietet werden. Zum bekannten reichhaltigen Backwaren- und Kuchen-Sortiment bietet Schäfer's nun

auch ein Wochenendbuffet für 12,90 Euro an Samstagen und Sonntagen in der Zeit von 8 bis 13 Uhr an. „Mein Team und ich sind begeistert von der schicken, warmen Atmosphäre und dem neuen Platzangebot“, freut sich Filialeiterin Peggy Schulz.

**Schäfer's Bäckerei
Steinweg 33, Tel.: 0345 68 58 98 77,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 6 bis 19 Uhr,
Sa. 6 bis 18 Uhr, So. 7 bis 18 Uhr.**

Übrigens: Auch die vorhandenen sieben 1- bis 3-Raum-Wohnungen im Steinweg wurden von der HWG komplett modernisiert.

Bei Interesse können Sie sich gerne bei **Heike Däumler** melden:
Tel.: 0345 527-2171,
E-Mail: daeumler.h@hwgmbh.de



Neues freundliches Ambiente: Diese Treppe führt nun in die obere Etage der Schäfer's Bäckerei im Steinweg.

Mieterbetreuung auf Du und Du

Theresa Alter und Hannes Grothe stärken HWG-Wohnungswirtschaft

Mietangebote von jungen Leuten für junge Leute: Die 22-jährige Theresa Alter und der 21-jährige Hannes Grothe betreuen seit dem Sommer die Aktion #Genthi4 in der Genthiner Straße 4 in der Waldstadt Silberhöhe. Denn wer könnte Studenten oder Azubis besser von einer preiswerten Wohnung samt Einbauküche und Balkon überzeugen als HWG-Mitarbeiter gleichen Alters? „20 Wohnungen hat die HWG dort saniert und jungen Leuten angeboten. Alle wurden in kurzer Zeit vermietet“, freut sich Theresa Alter. Während die geborene Hallenserin als Mitarbeiterin des Teams Vermietung Invest die Vermietungsvorgänge betreute, lag es an Hannes Grothe, die Wohnung zu übergeben und fortan als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Seit diesem Sommer sind Theresa Alter und Hannes Grothe ausgebildete Immobilienkaufleute – nach drei Jahren interessanter Ausbildung bei der HWG können sie das erlernte Wissen nun im Alltag umsetzen. Beide bestanden ihre Prüfungen im Juli mit Bravour, ihre Mitarbeit ist in den entsprechenden Teams hoch willkommen. Neulinge sind sie an ihren jetzigen Arbeitsplätzen aber nicht. Theresa Alter und Hannes Grothe haben dort schon im dritten Lehrjahr ihre Feuertaufe bestanden.



Theresa Alter.

„Ich bin total motiviert. Es macht viel Spaß, zusammen mit den netten Kolleginnen und Kollegen neue Mieter für die HWG zu gewinnen“, sagt Theresa Alter, die als Ausgleich zur Arbeit gern fotografiert und mit dem Reitsport begonnen hat. Auch für Hannes Grothe haben sich die Erwartungen an den gewählten Beruf erfüllt. Der HFC-Fan mit Dauerkarte schätzt besonders die Möglichkeit, die Arbeitszeit flexibel zu gestalten. Sein „Revier“ ist die Waldstadt Silberhöhe. Dort hat er schon viele „seiner“ Mieter kennengelernt.

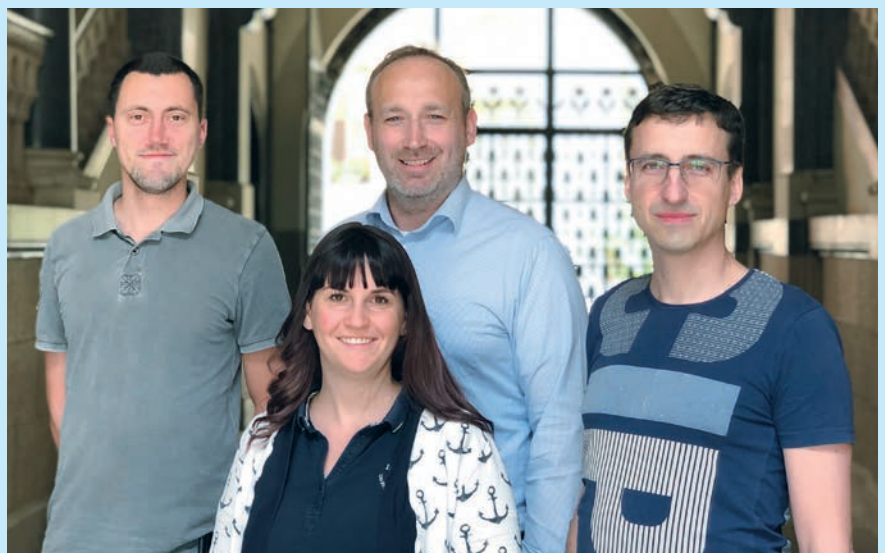


Hannes Grothe.

Für die HWG sind solch engagierten jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gold wert. Ältere Betriebsangehörige gehen nach und nach in den Ruhestand, da braucht es interessierten und leistungsfähigen Nachwuchs. Die HWG bietet exzellente Ausbildungsmöglichkeiten und kann als attraktiver Arbeitgeber junge Mitarbeiter gewinnen, von deren Engagement vor allem auch die Mieterinnen und Mieter profitieren.

Die Zukunft im Blick – Neues Team in der HWG

Das Team Organisationsentwicklung:
Marco Krenkel (m.), Sabrina Dolata,
Martin Hüniger (l.) und Raimar Polach (r.)
helfen, die HWG für die Zukunft fit
zu machen.



Über JOBLINGE in die Ausbildung

Leon Eckstein hat seinen Ausbildungsberuf bei der HWG gefunden

Für Leon Eckstein läuft die berufliche Entwicklung derzeit rund. Er startete im August seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement bei der HWG. „Ein Glücksfall“, so der 18-jährige Hallenser. Ein Ausbildungsplatz war für ihn längere Zeit nicht in Sicht – bis JOBLINGE und die HWG kamen.

Über das Jobcenter erfuhr Leon Eckstein von JOBLINGE, einer bundesweit agierenden, gemeinnützigen Initiative, die Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen zu einer Ausbildung oder einer Arbeitsstelle verhilft. Durch verschiedene Projekte werden den Jugendlichen Werte und Normen an die Hand gegeben, die auch Leon Eckstein geholfen haben, den Schritt ins Berufsleben erfolgreich zu meistern. Und das mit großem Erfolg: Über 70 Prozent der Teilnehmenden schaffen den Einstieg in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt. So auch der junge Hallenser.

Seit 2018 engagieren sich die HWG und JOBLINGE gemeinsam gegen Jugendarbeitslosigkeit in Halle (Saale). „Als kommunales Unternehmen ist es für uns selbstverständlich, soziale Verantwortung in unserer Stadt zu übernehmen. Dennoch war die Zusammenarbeit mit JOBLINGE von Anfang an auch eine Herzensangelegenheit. Umso mehr freut es uns, dass mit Leon Eckstein ein sehr motivierter und engagierter Jugend-

licher bei uns in das Berufsleben startet“, berichtet Thomas Girod, Abteilungsleiter Personal/Organisation/IT. Im Interview verrät Leon Eckstein dann noch: „Das Programm war von Anfang an toll organisiert und sehr praxisnah. Ich saß nicht nur am Computer und musste Theoretisches auswendig lernen. Außerdem habe ich in dieser Zeit auch viel über mich selbst erfahren.“ Nun durchläuft er bei der HWG verschiedene Stationen und erlernt so Schritt für Schritt das Berufsbild. Darüber hinaus

sieht sein Ausbildungsplan auch Sonderprojekte und Schnupperphasen in ergänzenden Aufgabengebieten vor. „Schon in meinem Praktikum war ich seit dem ersten Tag in meinem Team ein vollwertiges Mitglied. Die gleiche Wertschätzung erfahre ich jetzt auch in der Ausbildung. Mir werden die unterschiedlichsten Aufgaben anvertraut, und die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich mit ihrem Fachwissen und bei meinen Fragen“, erzählt Leon Eckstein begeistert.



Azubi Leon Eckstein an seinem Arbeitsplatz.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HWG setzen sich täglich dafür ein, dass sich die HWG-Mieter wohlfühlen. Mit modernen Arbeitsabläufen und Strukturen sowie kompetenten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will die HWG auch in Zukunft den Grundstein dafür legen. Aus diesem Grunde wurde das Team Organisationsentwicklung ins Leben gerufen.

Angeführt wird das vierköpfige Team von Marco Krenkel, der die Zielstellung des Teams wie folgt zusammenfasst: „Unser Team unterstützt die Fachbereiche dabei, künftige Wandlungsprozesse frühzeitig zu erkennen und Personal, Arbeitsabläufe und Strukturen gezielt

weiter zu entwickeln. Es liegt nun auch an uns, dass sowohl unsere Mieter als auch unsere Kolleginnen und Kollegen moderne und attraktive Rahmenbedingungen vorfinden.“

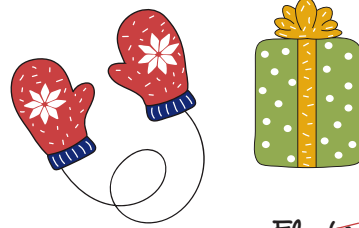
Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den IT-Systemen, mit denen Arbeitsabläufe vereinfacht und dadurch beschleunigt werden sollen.

Praktisches Beispiel: Das Ziel ist es, zu handeln, bevor es überhaupt zu Einschränkungen kommt. Deshalb kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich darum, dass die Grundstücke und Gebäude sicher sind. Dazu gehören beispielsweise die Beleuchtung im Gebäude und auf den Außen-

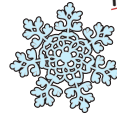
flächen, die Vermeidung von Stolperstellen und der reibungslose Betrieb von technischen Anlagen (bspw. Aufzüge). Zukünftig wird es für die HWG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter möglich sein, diese Kontrollen vor Ort papierlos über das Smartphone zu erfassen, um notwendige Maßnahmen schneller anstoßen zu können.

Zudem will das Team Organisationsentwicklung neue Wege gehen, um Fachkräfte für die HWG zu finden, diese zu entwickeln und zu fördern. Damit den Mieterinnen und Mietern auch zukünftig qualifizierte und serviceorientierte Ansprechpartner zur Seite stehen.

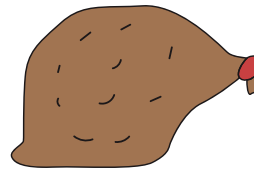
X	C	V	B	N	M	K	S	D	F	R	Z	O
I	O	P	L	Q	R	Z	H	J	K	A	S	T
G	Z	O	L	B	G	T	M	A	Y	H	M	H
A	B	G	W	O	L	B	A	U	M	A	Y	B
V	X	E	F	S	O	C	K	E	N	N	B	X
D	A	S	T	U	C	L	E	O	N	D	C	A
X	G	C	N	I	K	O	L	A	U	S	T	G
C	U	H	G	Q	E	E	F	M	U	C	K	U
F	F	E	L	I	C	H	T	E	R	H	L	F
R	D	N	D	S	C	H	N	E	E	U	D	D
T	I	K	V	A	E	U	W	D	I	H	M	I
Z	H	B	L	E	B	K	U	C	H	E	N	H
U	K	G	B	O	L	W	A	U	M	A	Y	K



Flocke



Kette



Rätsel lösen und Preise gewinnen!

Findest Du die versteckten Weihnachtswörter in unserem Rätsel? Sende die neun Worte in alphabetischer Reihenfolge an*: HWG, Team UK, Hansering 19, 06108 Halle (Saale) oder per E-Mail an marketing@hwgmbh.de. Bitte den Namen, Telefonnummer und Adresse nicht vergessen. Einsendeschluss ist der 8. Januar 2020. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

SPANNUNG,
RÄTSEL &
TOLLE
GEWINNE



Rätselgewinner Yannik aus dem Quartier Bergmannstrost.



App-Tipp: Fitoons

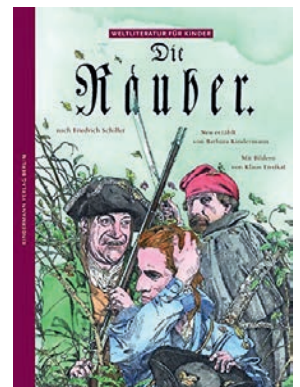
Eine modern illustrierte App für Kinder ab vier Jahren, die die Themen Sport, Ernährung und Gesundheit thematisiert und miteinander verknüpft. Kinder lernen hier spielerisch, dass Bewegung wichtig ist. Dass Schokolade und Kuchen dick machen und dass Obst und Gemüse gut sind, um gesund zu bleiben. Die App „Fitoons“ bestärkt Kinder darin, ehrgeizig zu sein, auf sich zu achten und dass es Spaß macht, gesund und sportlich zu sein. Das alles ohne erhobenen Zeigefinger. **Fitoons, Avokiddo, ab vier Jahren, Apple App Store: 4,49 Euro, Google Play Store 3,99 Euro**

Buch-Tipp: Die Räuber

Seit fast 20 Jahren gibt es die Reihe „Weltliteratur für Kinder“ im Kindermann Verlag. Aus der Feder von Verlegerin und Autorin Barbara Kindermann stammt der neu erzählte Klassiker von Friedrich Schiller: Die Räuber. Die Sprache der Autorin wird verknüpft mit Zitaten aus dem Original, das 1782 uraufgeführt wurde. Das Werk aus der Sturm- und Drang-Zeit wird auf nur 16 Seiten nacherzählt und mit ganzseitigen Bildern von Klaus Ensikat illustriert.

Für Kinder ab sieben Jahren entspinnt sich eine spannende Geschichte um zwei konkurrierende Brüder. Und Erwachsene erleben beim Lesen vielleicht ein Déjà-vu.

Die Räuber, nach Friedrich Schiller, neu erzählt von Barbara Kindermann, Kindermann Verlag, 17 Euro, ab sieben Jahren





Mit Durchspülen Legionellenbildung vermeiden

Die HWG beprobt regelmäßig und vorschriftsmäßig die zentrale Warmwasserversorgung ihrer Bestände. Dadurch soll das gesundheitsgefährdende Aufkommen von Legionellen im Trinkwasser verhindert werden. Neben diesen Maßnahmen ist es wichtig, dass auch die Mieter einer Legionellenbelastung entgegenwirken.

Legionellen sind Bakterien, die in geringen Konzentrationen natürlicherweise im Süßwasser vorkommen können. Eine gesundheitliche Gefährdung aufgrund von Legionellen ist dann möglich, wenn Legionellen in hoher Konzentration über Wasserdampf, z. B. beim Duschen, eingeatmet werden. Die Keime können eine Lungenentzündung mit grippeähnlichen Symptomen hervorrufen. Bei Wassertemperaturen von mehr als 60 Grad werden Legionellen abgetötet. Deshalb folgende Hinweise:

Entnehmen Sie bitte an allen Wasserentnahmestellen in Bad und Küche Ihrer Wohnung regelmäßig Wasser. Durch die Wasserzirkulation wird stehendes und damit sich abkühlendes Wasser in den Leitungen vermieden und der Bildung von Legionellen vorgebeugt.

Gerade in der Urlaubszeit ist die Bildung von Legionellen möglich, da das Wasser in den Leitungen stillsteht. Lassen Sie daher nach längerer Abwesenheit das Warmwasser mindestens drei Minuten und das Kaltwasser mindestens eine Minute laufen.

Für Leerwohnungen sind die Hausmeister der HWG verantwortlich.

- kein Dauerlüften während der Heizperiode durch offene oder angekippte Fenster
- größere Wasserdampfmengen etwa durch Kochen oder Duschen sofort durch gezieltes Lüften nach außen abführen.

Richtig heizen und lüften

Stoßlüften statt angekippter Fenster / Heizkörper nicht zustellen

Ein Ärgernis für Mieter und Eigentümer: Die Wohnung ist an kalten Tagen innen zwar behaglich und konstant warm. Aber an eher unzugänglichen Stellen wie hinter Schränken bilden sich mitunter feuchte Stellen und Stockflecken. Dort sammelt sich Schimmelpilz, der sich rasch ausbreitet, Tapeten ablöst oder modrigen Geruch verbreitet. Die Feuchtigkeit kommt dabei fast immer aus der Raumluft und ist letztlich Ausdruck eines mangelhaften Heizens und Lüftens. Zur Vermeidung solcher Situationen erhalten Sie folgende wichtige Hinweise.

Generell gilt: Luft verbindet sich mit Wasser – entscheidend für die Bildung von Kondenswasser sind dabei Lufttemperatur und Luftfeuchte. Ist die Luft warm, kann sie mehr Wasser binden. Kühlt aber stark mit Wasserdampf angereicherte Luft ab, entsteht Kondensat. Und zwar an Stellen mit geringer Oberflächentemperatur wie etwa Zimmerecken an den Außenwänden und Fensterstürzen. Und manchmal wegen geringer Luftbewegung zum Beispiel hinter größeren Möbelstücken.

Die Ursachen für einen hohen Wassergehalt in der Raumluft sind vielfältig: Kochen, Geschirrspülen, Baden, Duschen, Waschen und die vom Menschen abgegebene Luft erzeugen nennenswerte Wassermengen, die durch

regelmäßiges Lüften aus dem Raum bzw. der Wohnung abgeführt werden müssen. Isolierverglaste und fugendichte Fenster und sparsameres Lüften führen heutzutage zu Schimmelbefall, wenn nicht ein paar grundlegende Verhaltensweisen eingehalten werden:

- alle Räume der Wohnung sollen ausreichend und vor allem kontinuierlich beheizt werden
- Luftzirkulation nicht unterbinden, Möbelstücke entweder vor Innenwänden platzieren oder mindestens in fünf Zentimeter Abstand (neue Häuser ab 1995) oder zehn Zentimeter Abstand zur Wand (Bauten vor 1995) aufstellen
- Wärmeabgabe von Heizkörpern nicht durch Verkleidungen, lange Vorhänge oder vorgestellte Möbel einschränken
- Türen zu weniger beheizten Räumen stets geschlossen halten
- Regulierung des Raumklimas durch regelmäßige Öffnung des Fensters
- kurzes intensives Lüften (möglichst mit Durchzug) dient der schnellen Abfuhr verbrauchter und feuchter Raumluft und der Zufuhr von Frischluft (maximal fünf Minuten bei kalter Witterung, zehn bis fünfzehn Minuten bei milderem Übergangswetter)
- diese Stoßlüftung tagsüber mindestens dreimal durchführen



TROTHA

Nostalgisches mit dem Quartett: Kalina Grammophon stimmte die Besucher auf die HWG-Russland-Reise ein.

Hingucker und lustige Unterhaltung für Groß und Klein boten Zar und Kosake mit Hexe Baba Jaga.



ALTSTADT/INNENSTADT

Zeitreise ins Mittelalter: Fakir Rothar der Feuertänzer kennt keinen Schmerz.



Mit Mittelaltermusik unterhielt das Duo Pampatut die begeisterten Gäste.

Die Ferne ganz nah

HWG-Mieterfeste 2019 waren Höhepunkte für Groß & Klein

Der Sommer ging, die Eindrücke bleiben: Wieder hat die HWG ihren Mieterinnen und Mietern und vielen Hallensern einen erlebnisreichen Eventkalender beschert. Allen voran die fünf großen Mieterfeste, die Mitte September in Trotha ihren Abschluss fanden.

Wohnen wie im Urlaub – das war der Leitsatz aller Feste, denn je nach Mieterfest reisten die Teilnehmer nach Kuba, Großbritannien, Afrika oder Russland. Nur das Mieterfest im August scherte ein wenig aus: Es schickte die HWG-Mieter aus der Altstadt/Innenstadt auf eine Zeitreise ins Mittelalter.

Übrigens, die HWG hat von allen Festen Videos anfertigen lassen, die man sich auf dem YouTube-Kanal der HWG ansehen kann. Das gilt auch für das Laternenfest und das Parkfest. Schauen Sie mal rein.



Bogenschießen für kleine und große Gäste.

WALDSTADT SILBERHÖHE



Afrikanische Folklore, Musik und Trommel-tanz bot die Band Roots Manding.



Dürfen bei einem afrikanischen Fest nicht fehlen: PasParTout mit ihrem Babyelefant Rudi.

HEIDE-NORD



Royaler Besuch von Queen Elisabeth II und eine Zauberlehre mit Harry Potter entführten die Gäste im Juni in Heide-Nord auf die britischen Inseln.



LATERNFEST



Für die Laternenfest-Gäste gings 45 Meter mit der Hebebühne in die Lüfte – dank HWG: Weitblick garantiert.

PARKFEST



Der leuchtende HWG-Goldkäfer führte die Parkfest-Besucher zum HWG-Stand, wo viele Informationen auf sie warteten.

Unser Service für Sie

Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH
 Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)
 Tel.: 527-0 · Fax: 527-2030
 E-Mail: hwg@hwgmbh.de
 www.hwgmbh.de

Sie haben Fragen rund um Ihre Wohnung? Sie wollen einen Ansprechpartner bei der HWG? Dann sind Sie hier genau richtig.

Geschäftszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag 9-12 Uhr und 13-18 Uhr
 Mittwoch und Freitag 9-12 Uhr oder nach Terminvereinbarung

Zentraler Vermietungs-Service

Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)
 Tel.: 527-1065 · Fax: 527-2199
 E-Mail: vermietung@hwgmbh.de

Mieterladen Waldstadt Silberhöhe

Wittenberger Straße 14 · 06132 Halle (Saale) · Tel.: 527-2273 · Fax: 527-2283
 E-Mail: silberhoehe@hwgmbh.de

Mieterladen Heide-Nord

Aalweg 16/17 · 06120 Halle (Saale)
 Tel.: 527-2272 · Fax: 527-2599
 E-Mail: heide-nord@hwgmbh.de

Weitere wichtige Telefonnummern

Gewerbliche Vermietung: 527-1065
 Immobilienverkauf: 527-2211

HWG-Havarie- und Notdienst-Nummer außerhalb der Geschäftszeiten: 527-1888

Innerhalb der normalen Geschäftszeit bitte alle Havarien beim zuständigen Wohnungsverwalter melden. Wählen Sie dafür die Rufnummer 527 und die Durchwahl Ihres Ansprechpartners.

HWG bei Instagram und YouTube:

  YouTube
 hwgmbh.de Hallesche Wohnungsgesellschaft



Tatkräftiger Einsatz für einen schönen Innenhof.

Der nächste Frühling kommt bestimmt

Pflanzaktion in der Waldstadt Silberhöhe

Am Samstag, 19. Oktober 2019, lud die HWG ihre Mieter in der Erhard-Hübener-Straße zu einer gemeinsamen Pflanzaktion ein. Insgesamt 2 000 Frühjahrsblüher (Narzissen, Schneeglöckchen, Märzenbecher und Krokusse) sollen den dortigen Innenhof im kommenden Frühjahr noch schöner machen. Dazu stellten HWG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus der Waldstadt Silberhöhe neben den Blumenzwiebeln auch das passende Gartenwerkzeug wie Spaten und Pflanzschaufel bereit. Dank der Hilfe der anwesenden Mieterinnen und Mieter war die Arbeit bereits nach rund einer Stunde erledigt. Zur Belohnung gab es warme Suppen und Tee. Bei allen Beteiligten herrscht jetzt schon Vorfreude auf den kommenden Frühling und ein buntes Blütenmeer.

Lexikon der Straßennamen: Erhard-Hübener-Straße

Erhard Hübener (1881 bis 1958) ist Namensgeber für eine Straße in der Waldstadt Silberhöhe. Hübener – studierter Historiker und Nationalökonom – war bereits vor 1933 amtierender Landeshauptmann der preußischen Provinz Sachsen. Nach 1945 wurde er von den Amerikanern erneut in das Amt berufen und von der Sowjetischen Militäradministration zum Präsidenten der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen ernannt. Hübener, Mitbegründer der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands (LDPD), wurde schließlich am 3. Dezember 1946 erster Ministerpräsident im Landtag von Sachsen-Anhalt. Als einziger nicht der SED angehörender Ministerpräsident der Sowjetischen Besatzungszone geriet er immer wieder mit der Besatzungsmacht in Konflikt, unter anderem lehnte er die Bodenreform ab. Am 1. Oktober 1949 – sieben Tage vor Gründung der DDR – trat Hübener von seinem Amt zurück und war später an der Martin-Luther-Universität als Professor für Verwaltungsrecht tätig.

Impressum

Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH · Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)
Telefon: 527-0 · Fax: 527-2030 · E-Mail: hwg@hwgmbh.de · www.hwgmbh.de
V.i.S.d.P.: Steffen Schier; Realisation: Goodnews GmbH; Illustration/Fotos/Grafiken:

HWG, Christine Faust, Jessen Mordhorst, Peter B. Kossok,
istockphoto, shutterstock, stock.adobe.com;
Redaktionsschluss: 5. November 2019

*Alle gespeicherten Daten werden nach Ende der Aktion gelöscht.
Mehr zum Datenschutz auf www.hwgmbh.de/datenschutz.



Bilderrätsel

Welches Gebäude verbirgt sich hinter unserem aktuellen Bilderrätsel? Kleiner Tipp: Das Haus spielt auch in dieser MIETERPOST eine Rolle. Wenn Sie uns Ihre Antwort mit der richtigen Rätsellösung schicken, haben Sie die Chance auf den Erlass einer Nettokaltmiete*: HWG, Kennwort Preisrätsel, Hansering 19, 06108 Halle (Saale). Per E-Mail: marketing@hwgmbh.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, ebenso eine Barauszahlung. An der Verlosung können nur HWG-Mieter teilnehmen. Einsendeschluss ist der 8. Januar 2020.



Auflösung

Viele richtige Lösungen für das Bilderrätsel in der letzten MIETERPOST haben wir bekommen: „Völkerfreundschaft“. Die Bronzeplastik wurde 1989 auf dem gleichnamigen Platz in

der Südstadt eingeweiht und stammt vom ungarischen Bildhauer László Marton (1925 bis 2008). Diese drei Gewinner freuten sich über den Erlass einer Nettokaltmiete: Frau Lessing aus dem Lutherviertel, Frau Schotte aus dem Quartier Bergmannstrost und Herr Lindner aus dem Medizinerviertel.



HWG-Pressesprecher Steffen Schier gratulierte Frau Lessing aus dem Lutherviertel zum Erlass einer Nettokaltmiete.